

Matthäus 7, 15-29

gehalten:

am 9. Juni 2024 in Alfeld (Paulus-Gemeinde)

am 9. Juni 2024 in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Das Wort Gottes für die heutige Predigt ist das Ende der Bergpredigt bei Matthäus im 7. Kapitel, wo Christus spricht:

15) Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

16) An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln?

17) So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte.

18) Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

19) Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

20) Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

21) Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.

22) Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Machttaten getan?

23) Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, die ihr das Gesetz übertretet!

24) Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. 25) Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.

26) Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute.

27) Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

28) Und es begab sich, als Jesus diese Rede vollendet hatte, dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre;

29) denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Lieber himmlischer Vater, du lässt uns durch dein Wort deinen Willen verkündigen und zeigst uns, wie und wer du bist. Wir bitten dich, dass du nun zu uns deinen Heiligen Geist sendest,

damit wir erkennen, wie und wer du für uns bist. Gib uns deine Kraft, wo wir kraftlos sind. Gib uns Trost, wo wir traurig sind. Gib uns Orientierung und Zurechtweisung, wo wir auf Abwegen sind. Tue all das durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Liebe Geschwister in Jesus Christus, die Bilder aus dem Süden unseres Landes von den Wassermassen sind erschreckend! Die Pegelstände sind gestiegen, das Hochwasser bahnt sich seinen Weg... Die Menschen sind machtlos. Schäden hat es gegeben, wird es weiter geben und man kann nichts dagegen tun. Man kann verhindern, dass die Schäden noch größer werden, aber letztlich bleibt einem nichts anderes als abzuwarten, zu hoffen und zu beten. Die Ernte in Bayern ist schon jetzt hin. Und das nicht nur bei uns: Auch in der Schweiz, in Italien und Brasilien hat Hochwasser enorme Schäden angerichtet...

Vieles hat man in Bayern bereits aus der Flut vor 11 Jahren gelernt. Man ist besser vorbereitet. So helfen z.B. mobile Schutzwände davor, dass bestimmte Regionen vom Hochwasser betroffen werden. Und doch kehrt damit noch keine Ruhe ein. Das Grundwasser steht momentan extrem hoch, die Deiche sind durchweicht, es werden Straßenstücke beobachtet, die sich bewegen. Teilweise schwimmt der Asphalt durch die Fluten.

Da braucht es schon ein gutes Fundament, wenn die Flut kommt. Eines, das stabil ist. Eines, das hält, wenn die Wassermassen kommen und alles umspült wird. Und genau von so einer Situation erzählt Jesus, wenn er sagt:

Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

Jesus will mit diesem Gleichnis keine Belehrung im Bereich der Architektur geben, sondern er redet zum Volk, das seine Predigt auf dem Berg gehört hat und gibt eine abschließende Zusammenfassung.

Es geht Jesus darum, dass seine Worte Ernst genommen werden. Das sind Worte, zu denen es keine zwei Meinungen gibt. Worte, die zeigen, wer und wie Gott ist. Worte, die zeigen, wer und wie der Mensch vor Gott ist. Und diese Worte haben es in sich.

Es gibt immer wieder Menschen, die sagen, dass sie mit der Bibel nicht viel anfangen können, aber die Bergpredigt für sehr geeignet halten, um daran ihr Leben zu orientieren bzw. sich daran zu halten. Und man mag fragen, ob diese Menschen überhaupt wissen, was dort steht. Ein kleiner Auszug aus den 3 Kapiteln der Bergpredigt Jesu? In Kapitel 5 heißt es z.B.:

11) Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen.

oder:

22) Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz!, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig.

oder:

27) Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen.« 28) Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. 29) Wenn dich aber dein rechtes Auge verführt, so reiß es aus und wirf's von dir.

oder

48) Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Das ist nur ein kleiner Auszug.

Aber auch dazu sagt Jesus:

Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. [...] Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute.

Aber wie soll das gehen mit dem richtigen Hausbau? Jesus warnt zunächst die Hörer seiner Predigt vor falschen Predigern, wenn er sagt:

Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Das ist eine Warnung für die Hörer und für die theologischen Lehrer und Prediger von damals aber auch heute. Und damit wird auch die enorme Verantwortung der theologischen Lehrer deutlich, die sie für die ihnen anvertrauten Menschen haben. Jesus macht deutlich, dass Lehrer und Prediger das Volk verführen und in die Irre führen können. Und das kann leicht passieren. Das sind Prediger, denen es z.B. vor allem um ihr eigenes Ansehen geht. Das sind Lehrer, die nicht dem Wort Gottes gemäß unterrichten, weil es ihrer Meinung nach z.B. nicht mehr in die heutige Zeit passt. Das sind Prediger, die abhängig sind vom Geld ihrer Hörer und ihnen eher nach dem Mund re-

den, als das, was Gott ihnen in seinem Wort sagt. Das sind Lehrer, die Jesus Christus und sein Erlösungswerk nicht in den Mittelpunkt stellen.

Und diese Prediger kann man an ihren Früchten erkennen.

Doch was sind das eigentlich für Früchte? Es sind nicht unbedingt volle Kirchgebäude oder Tempel. Im Gegenteil: Da Gottes Wort dem normalen Menschen eine Torheit ist (wie Paulus in 1. Korinther 1,18 schreibt), kann die Verkündigung von Gottes Wort sogar dazu führen, dass Menschen es nicht hören wollen und sich davon entfernen.

Gott verheißt nirgends in seinem Wort, dass eine Frucht seines Wortes volle Kirchgebäude sind und die zahlenmäßige Zunahme der Hörer, so sehr wir uns das vielleicht auch wünschen. Wer feiert nicht gerne in einer gut besuchten Kirche Gottesdienst?

Gott verheißt durchaus, dass eine Frucht seines Wortes der Glaube ist, der entsteht. So schreibt nämlich Paulus im Römerbrief im 10. Kapitel, Vers 17: **So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.**

Gott verheißt auch, dass sein Wort eine Verheißung enthält, wenn er durch Jesaja im 55. Kapitel, Vers 11 ausrichten lässt: **[Mein Wort] wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen,**

sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. Oder in Johannes 5,39 sagt Jesus:

Ihr sucht in den Schriften, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie sind's, die von mir zeugen.

Gottes Wort sorgt dafür, dass du hörst und glaubst, worauf es im Leben und im Sterben ankommt. Gottes Wort sorgt dafür, dass du hörst und einsiehst, dass du verloren bist. Gottes Wort sorgt dafür, dass Jesus Christus sein Leben für dich gelassen und deine Schuld am Kreuz bezahlt hat. Und Gottes Wort sorgt dafür, dass du Gewissheit darüber hast, dass du gerettet, geliebt und angenommen bist. Nicht weil du so „groß, stark und toll“ bist, sondern weil Christus so „groß, stark und toll“ ist. Wo dieses nicht mehr Mittelpunkt der Verkündigung steht, da sind die sogenannten „Wölfe in Schafskleidern“ unterwegs.

Woran das deutlich wird? Jesus sagt hier in der Bergpredigt weiter:

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen aus-

getrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Macht-taten getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, die ihr das Gesetz über-tretet!

Das ist das Schlimmste, das passieren kann, was Jesus hier verdeutlicht. Da gibt es also Menschen, die im Auftrag Jesu gearbeitet und in seinem Namen gehandelt haben... und die am Ende nicht ins Himmelreich kommen. Das verursacht Angst. Wer kann dann eigentlich gewiss werden, dass er oder sie in den Himmel kommt, wenn das noch nicht mal für die gilt, die im Auftrag Jesu gehandelt haben? Und zwangsläufig kommt die Frage: Wer kommt dann überhaupt in den Himmel? Auch darauf hat Jesus eine Antwort, wenn er sagt: [In das Himmelreich kommen die,] **die den Willen tun meines Vaters im Himmel.**

Wenn Jesus das hier Ernst meint (und das tut er), dann muss der Himmel ein ziemlich leerer Ort werden. Denn niemand von den Menschen damals, niemals von uns heute wird jemals den Willen des Vaters vollkommen tun können. Da kannst du es vielleicht noch so gut meinen und hast vielleicht auch etwas Gutes für Gott oder deinen Nächsten getan, aber in deinem

Herzen sieht es immer noch nicht gut aus, weil dich vielleicht nicht die wirklich bedingungslose Liebe zu Gott oder deinem Nächsten getrieben hat, sondern eher dein Ansehen oder der Gedanke, dass du möglichst gut dastehst.

Martin Luther hat darum gewusst und deshalb in der Heidelberger Disputation, einem akademischen Streitgespräch 1518 an der Universität von Heidelberg, wo er wieder auf Veranlassung vom damaligen Papst Leo X. wieder auf den „rechten Weg“ gebracht werden sollte, u.a. Folgendes gesagt:

„Die Werke der Menschen, wie schön auch immer sie sein mögen und wie gut sie auch zu sein scheinen, sind doch sicher Todsünden. Die Werke Gottes, wie unförmig sie auch immer sein mögen und wie schlecht sie zu sein scheinen, sind trotzdem wahrhaftig unsterbliche Verdienste.“ (Thesen 3 und 4)

Daher steigen die Pegelstände in deinem und meinem Leben stetig an und die Flut bahnt sich ihren Weg... Wir Menschen sind machtlos. Schäden hat es gegeben, wird es weiter geben und man kann nichts dagegen tun. Man kann verhindern, dass die Schäden noch größer werden, aber letztlich bleibt einem nichts anderes als abzuwarten, zu hoffen und zu beten. Da ist vieles im Leben bereits schon jetzt hin. Und das nicht nur bei

uns: Auch in der Schweiz, in Italien und Brasilien, ja weltweit hat das „Hochwasser der Sünde“ enorme Schäden angerichtet...

Vieles hat man in den letzten Jahren gelernt. So hilft es z.B., dass man sich selbst besser kennt und um bestimmte Fehler und Sünden weiß. Und doch kehrt damit noch keine Ruhe ein. Das „Grundwasser der Sünde“ steht momentan extrem hoch, die Deiche unseres Lebens sind weiter durchweicht. Es werden Stellen beobachtet, die sich bewegen und davon schwimmen.

Da braucht es schon ein gutes Fundament, wenn die Flut kommt. Eines, das stabil ist. Eines, das hält, wenn die Wassermassen kommen und alles umspült wird.

Und dieses Fundament heißt Jesus Christus: Er tut den Willen des Vaters. Und er tut ihn für uns alle mit. Er ist das Fundament unseres Lebenshauses.

Das macht Paulus in 1. Korinther 3,11 deutlich, wenn er schreibt: **Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**

Dieser Christus ist der feste Grund, auf dem unser Lebenshaus stehen soll und seit der Taufe bist du darauf gegründet.

Die Flut wird weiterhin kommen. Wir werden weiter damit zu tun haben. Die Fluten der Sünde, die Fluten der Traurigkeit, die Fluten der Sorge, die Fluten der Angst. Aber das Haus hat bestand, wo Christus das Fundament ist. Denn er spricht: **Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.**

Lasst uns beten: Lieber Herr Jesus Christus, du weißt, wie oft ich schwach bin und verzage in den Fluten, die mein Leben bedrohen. Du weißt, wie leicht ich mein Leben gerne auf anderes als auf dich und dein Wort bauen möchte. Hab Dank, dass ich seit meiner Taufe zu dir gehöre. Sei und bleibe du das Fundament meines Lebens. Stärke mich durch dein Wort und auch jetzt wieder mit deinem Leib und Blut und vergewissere mich, dass ich zu dir gehöre. Gib dazu deinen Heiligen Geist. Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

(Andreas Otto, Pfarrer)